

grenzung von der rhetorischen Verspieltheit der Barockpredigt unter dem bezeichnenden Titel "oratoria sacra ab artis homileticae vanitate purgata" (Halle 1707); und dessen berühmter Schwiegersohn Johann Jakob Rambach legte dieses Werk seiner "Erläuterung über die praecepta homiletica" (hg. Fresenius 1736) zu Grunde, in der er für eine Homiletik frei von der üblichen aristotelisch-barocken Rhetorik eintrat. Die Predigt des Pietismus fand viel Gehör, gerade weil sie sich stark auf das inhaltliche, nämlich auf konkrete Schriftauslegung und Schrifanwendung, konzentrierte und im übrigen die Echtheit und geistliche Qualität des Predigers betonte.

Evangelikale Predigtlehre, die die pietistische Homiletik ganz wesentlich zu ihrem Erbe zählt, wird dem Zürcher Germanisten Urs Herzog dankbar sein, daß er in einem kenntnisreichen, gut dokumentierten und zugleich leicht lesbaren Buch die Predigt der Barockzeit anschaulich werden läßt - wobei die katholische Predigt jener Zeit noch stärker als die protestantisch-orthodoxe Predigt vor Augen führt, was den Barockstil ausmacht. Das Umfeld der Predigt (von der Kanzel des Barock bis zum Hörmilieu und dem Predigtschlaf) wird ausgeleuchtet und die Bildhaftigkeit, Verspieltheit und Disposition der Barockpredigt herausgearbeitet und anhand vieler Beispiele dargestellt. Dabei geht es Herzog mehr um eine anschauliche Präsentation dessen, was sich in der reichen Predigtliteratur jener Zeit findet, als um die praktisch-theologische Erarbeitung einer homiletischen Theorie der Barockpredigt. Ein Buch, das den Zugang zu einer für unser homiletisches Erbe wichtigen Zeit erschließt!

Helge Stadelmann

Friedemann Merkel. *Gepredigte Weisheit. Predigten zu weisheitlichen Texten des Alten und Neuen Testamentes*. Bielefeld: Luther Verlag, 1990. 111 S., DM 12,80.

Manch ein Prediger tut sich mit dem Alten Testament schwer, besonders bei der Verkündigung weisheitlicher Texte. Oft meint man in der alttestamentlichen Wissenschaft, daß diese literarische Gattung mehr mit der Weltanschauung der altorientalischen Literatur als mit der 'Bundestheologie' des ATs (und noch viel weniger mit der christlichen Theologie) gemeinsam hat. Deshalb überrascht es nicht, wenn Rüdiger Lux vor kurzem von der Weisheit Israels als "der ungepredigten Bibel" schrieb (*Pastoraltheologie* 79 [1990]: 524-44).

Angesichts dieser hermeneutischen Notlage ist Friedemann Merkels kleine Sammlung der von ihm gehaltenen Predigten zu weisheitlichen

Texten besonders zu begrüßen. Merkel, der seit 1970 als Professor für Praktische Theologie und Universitätsprediger an der Wilhelms-Universität in Münster tätig ist, veröffentlicht hier einundzwanzig unüberarbeitete Predigten aus fünfundzwanzig Jahren. Noch viel wertvoller als die vielen Predigtbeispiele ist sein abschließender Aufsatz über "Die Predigt weisheitlicher Texte als homiletisches Problem" (S. 98-111), den er ursprünglich am 10. Februar 1966 als Antrittsvorlesung an der Kirchlichen Hochschule in Berlin gehalten hat. Da der Verfasser diese Predigtsammlung als Probe darauf verstehen möchte, ob die in dem Aufsatz dargelegte "Theorie sich in der Praxis als tragfähig erwiesen hat" (S. 5), ist es angemessen, seine 'Theorie' vor seiner 'Praxis' zu besprechen.

Merkels Aufsatz, der früher mit Anmerkungen in *Theologia Viatorum* (10 [1965/66]: 196-219) erschienen ist, ist der hilfreichste hermeneutische Beitrag zum Verständnis biblischer Weisheit, den der Rezensent bisher gelesen hat. (Auch zu empfehlen ist G.D. Fee und D. Stuart, *Effektives Bibelstudium* [ABlar: ICI, 1990], Kap. 12). Merkel führt den Leser kurz in die Eigenart und Problematik biblischer Weisheit ein, nimmt mutig zu mehreren umstrittenen hermeneutisch-homiletischen Fragen Stellung und schließt mit neun praktisch ausgerichteten Thesen für die Verkündigung. Wenn einem sonst nur die in der deutschen Theologie herrschende negative Haltung at-licher Weisheit gegenüber begegnet ist, die in H.D. Preuß' *Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur* (Stuttgart: Kohlhammer, 1987) in extremer Form zu finden ist, sind Merckels Ausführungen wohltuend. Vielleicht ist es dabei wesentlich, daß das Interesse des Verfassers an der Gattung 'Weisheit' durch Gerhard von Rad geweckt wurde.

Seine Ansichten bzgl. der Entstehung der Spruchweisheit widerspiegeln zwar die herrschenden Meinungen der Einleitungswissenschaft: Prov. 10,1-22,16 ist die "älteste Einheit" des Sprüchebuches; die einzelnen Sprüche "stehen ohne Zusammenhang nebeneinander" (doch denkt er in seiner Predigt zu Prov. 18,10-11 scheinbar anders), Weisheitstheologie ist Schöpfungstheologie (so W. Zimmerli), Prov 22,17-24,22 sind "in deutlicher Abhängigkeit zu den sentenzartigen Instruktionen des Amenemope ... entstanden", Kohelet und Hiob stellen "die Weisheit grundsätzlich in Frage", Weisheit war früher "in der Sippe und vor allem am Hof beheimatet" - Meinungen, die aber alle unbewiesen bleiben und mindestens in einzelnen neueren Veröffentlichungen in Frage gestellt werden. Doch in seiner theologischen Perspektive geht er eigenständige Wege: "der Mensch ohne das göttliche Wohlgefallen", kann nicht weise

leben, der Weise in Israel "steht zur Bundesverpflichtung, kennt die Gebote und lebt nach ihnen".

Merkel folgert u.a. aus den zahlreichen (weisheitlichen) Sentenzen, die in den einzelnen NT-Perikopen "in theologisch bearbeiteter Form zu finden sind", daß das weisheitliche Schrifttum sich zur Predigt eignet. In seinen abschließenden homiletischen Thesen behauptet er (und in seinen Predigtbeispielen zeigt er), daß es "eine legitime christliche Predigt" gibt, "die nicht das Kerygma selbst, die Heilsgeschichte und das Heilsgeschehen zum Inhalt hat", die auch nicht kerygmatisch "aufgeladen" werden muß. Diese Verkündigung über "die Strukturen des menschlichen Zusammenlebens", die durch Argumentation und Induktion gekennzeichnet werden sollte, wendet sich "an das vernünftige, geschärfte Urteil", und soll vor allem zum Nachdenken anregen.

Die 21 Predigtbeispiele illustrieren die Vielfalt und die lebensnahe Botschaft der biblischen Weisheit. Zu jeder Predigt werden der Titel, der Bibeltext, das Jahr, der Ort bzw. der Rundfunksender und auch der Anlaß bei einigen angegeben. Nicht alle Texte zählen zu der Weisheitsliteratur, enthalten aber weisheitliche Motive, Themen oder Formen. Neben fünf Predigten aus den Sprüchen, einer aus Prediger und einer aus einem Weisheitspsalm (keine aber aus Hiob!), bringt Merkel jeweils eine Predigt aus der Josephgeschichte und aus der Geschichte Salomos sowie fünf aus den Propheten (Jes 1,3; 5,1-7; Jer 9,22-23; Hes 18,1-4.21-25.30-32; Mi 6,8). Er bietet auch sieben Beispiele aus dem Neuen Testament an (Mt 6,1-4; 7,24-27; Mk 12,42-44; Lk 11,5-13; Phil 4,8-9; Jak 1,16-21; 3,5-12). Man könnte schon die Frage stellen, ob einige dieser Texte treffend als "weisheitliche Texte" beschrieben werden können (besonders Mi 6 und Phil 4); die weisheitliche Ausrichtung der entsprechenden Predigten wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Da die Predigten alle relativ kurz (zwischen 2 1/3 und 5 1/3, durchschnittlich 4 Seiten) und einige Predigttexte relativ lang sind, bleibt die Exegese meistens knapp bis dürftig. Obwohl Merkel den weisheitlichen Aspekt des Textes immer klar betont, geschieht es manchmal ohne eine ausreichende Beachtung des unmittelbaren Kontexts. Trotzdem ist die Predigt stets im Text verwurzelt, statt ihm aufgedrungen zu sein. Merkels besondere Stärken sind die Übertragung der Textaussage auf die gegenwärtige Situation und Hörerschaft sowie seine beträchtlichen rhetorischen Gaben. Interessante Einleitungen, treffende Beispiele, Zitate aus der Belletristik und griffige Formulierungen unterstreichen seine Ausführungen.

Besonders aufschlußreich ist es, beim Lesen der jeweiligen Predigt den Predigtanlaß und die Textwahl zu bedenken: Ps 133 zum 25jährigen Bestehen des Hamann-Stiftes, Jes 1,3 zur Christvesper, Spr 1,7 zur Abiturfeier, Spr 18,10-11 und Pred 3,1-8 zum Jahresabschluß, Jer 9,22-23 zum Semesterende, Mi 6,8 zum 75. Jubiläum der Evangelisch-Theologischen Fakultät Münster, Mt 7,24-27 zum Semesterbeginn. Merkel nimmt seine selbstgestellte hermeneutische Aufgabe nicht leicht: gelegentlich versucht er sogar in der Predigt, seine Zuhörer zu überzeugen, daß seine Verkündigung weisheitlicher Texte berechtigt bzw. für Christen relevant ist (vgl. besonders S. 33); häufig führt er sie kurz in das weisheitliche Denken ein. Der Prediger, der bisher selten aus weisheitlichen Texten gepredigt hat, dürfte durch Merkels Predigten und hermeneutische Erwägungen manche hilfreiche Anregungen bekommen; der Theologe, der bisher die Weisheitsliteratur nur gering geschätzt hat, könnte dadurch zum Umdenken bewegt werden.

Richard Schultz

3. Seelsorge

Martin u. Deidre Bobgan. *Psychotherapie oder biblische Seelsorge*. Bielefeld: CLV, 1991. 254 S., DM 16,80.

'Seelsorge und Psychotherapie' ist seit Jahren ein bei Evangelikalen immer wieder umstrittenes Thema. Nachdem zunächst die Psychologie/Psychotherapie als Hilfe für die Seelsorge empfunden wurde (Lechler, Mader, Toumier), kam es angesichts der totalen Psychologisierung der kirchlichen Seelsorge seit Ende der 60er Jahre zu einer ersten starken Gegenbewegung, deren spiritus rector der (selbst vom Ansatz der Verhaltenstherapie geprägte) Pastoraltheologe Jay Adams war. Im Lauf der 80er Jahre öffneten sich viele Evangelikale erneut der Fragestellung, ob nicht doch manche Einsichten aus dem Bereich der Psychotherapie, überprüft am Maßstab der Bibel, mit Gewinn in die Seelsorge eingebracht werden könnten. Die Übersetzung des hier anzuzeigenden Werkes von Ehepaar Bobgan signalisiert erneuten Widerstand gegen solche Wertschätzung oder gar Integration psychotherapeutischer Erkenntnisse.

Die These des Buches ist klar: "Der Dienst der biblischen Seelsorge muß so schnell wie möglich wiederhergestellt werden. Beratung, wie sie heute bekannt ist und praktiziert wird, muß endlich ein Ende haben, damit die wirkliche Hilfe beginnen kann. Die Hilfe muß auf jeden Fall biblisch sein, Hilfe, die auf dem Wort Gottes und dem Werk des Heiligen